

Aktenzeichen 3 Cs 2010 Js 60912/18
Statement Margaretha Johanna Bos, 10 Juni 2020
Amtsgericht Cochem

Ich habe Ihnen bereits ein wenig über mich selbst erzählt.

Ich bin keine besondere Person.

Ich bin nur ein Mensch.

Mir gehört die Wahrheit nicht.

Ich kann nicht sagen, ob ich in ein paar Jahren wieder dasselbe tun würde.

Ich bereue es nicht, den Luftwaffenstützpunkt betreten zu haben, weil ich gehofft hatte, ein Hindernis für einen Ort zu sein, an dem Tod und Zerstörung vorbereitet werden.

Das war der richtige Schritt für mich.

Ich handelte nach meinem Gewissen und meiner Überzeugung und hatte die Absicht, das Richtige zu tun, und ich handelte gewaltlos.

In den letzten Jahren bin ich immer mehr davon überzeugt, dass alles Leben auf der Erde miteinander verbunden ist.

Alle Menschen bilden nicht nur eine große Menschenfamilie, sondern wir sind mit der Natur auf die gleiche intime Weise verbunden.

Auch wenn die Lebenswelt gut ohne Menschen auskommt, ist es umgekehrt sicher nicht möglich.

(Obwohl die menschliche Spezies die einzige ist, die sich dessen kaum bewusst ist, glaube ich...). In der Tat wären die Wälder, Ozeane und Flüsse ohne uns wahrscheinlich nicht in einem so schrecklichen Zustand.

Der Zusammenhang ergibt sich meiner Meinung nach aus der Tatsache, dass wir alle den gleichen Schöpfer haben, welcher Schönheit und Freude aus einer unendlichen Liebe heraus erschafft und genießt.

Ich kann mir vorstellen, dass ich an diesem Punkt anders bin als viele andere im Leben. Für mich ist dies ein zentraler Punkt in meinem Leben und in meinem Handeln, deshalb spreche ich darüber.

Daraus ergibt sich auch, dass mir scheint, dass nur die Liebe uns vorwärts bringen kann.

Liebe gibt Raum. Liebe zelebriert Vielfalt.

Und daraus folgt, dass kein Mensch das Recht hat, einen anderen Menschen, seine Schwester oder seinen Bruder, wer auch immer dieser Mensch sein mag, zu töten oder zu bedrohen.

Und die Planung, Menschen zu töten, ist genau das, was auf dem Luftwaffenstützpunkt Büchel passiert, und deshalb habe ich versucht, den normalen Ablauf der Ereignisse dort zu stören und darauf aufmerksam zu machen.

Die Herstellung, Vorbereitung, Drohung oder der Einsatz von Atomwaffen widerspricht in jeder Hinsicht der Macht der Liebe, aus der und für die wir als Menschen geschaffen wurden.

Erlauben Sie mir, das Problem mit den Atomwaffen kurz und unvollständig zu erläutern. Es ist eine ganze Menge mit ihnen los.

Bei der Herstellung von Atomwaffen wird über Leichen gegangen, um Rohstoffe zu gewinnen.

Menschen werden von ihrem Land enteignet und ihre heiligen Stätten entehrt, Trinkwasser wird stark verschmutzt, was die Menschen krank macht und die Ökosysteme stört.

Bereits in der ersten Phase des Baus dieser unmoralischen Waffen werden Tod und Zerstörung gesät. In den Fabriken, in denen Atombomben gebaut werden, ist die Zahl der kranken Arbeiter außerordentlich hoch.

Die Arbeit mit den Rohstoffen und deren Verarbeitung verdirbt Natur UND Menschheit, noch bevor die Waffen fertig sind und als Waffen eingesetzt werden.

Die Bedrohung, die als wichtigstes Mittel der Atomwaffen genannt wird, sät Angst und Misstrauen und baut Mauern zwischen den Menschen auf. Sie ist ein Haupthindernis für die Lösung von

Konflikten ohne Gewalt oder ohne die Androhung von Gewalt. Sie übt ständigen Druck auf die internationalen Beziehungen aus.

Schließlich ist da noch der tatsächliche Einsatz von Atombomben. Atombomben sind eine Waffe, die keinen Unterschied zwischen Militär und Zivilisten macht. Jeder und alles wird mit einem Schlag getroffen. Und danach folgen für Jahrzehnte kleinere große Wellen der Zerstörung.

Am 6. August 1945 sah die Welt die Zerstörungskraft der Atombomben. Hilfe ist praktisch unmöglich, obwohl sie wegen des Ausmaßes der Zerstörung unverzichtbar ist. In Hiroshima und Nagasaki sind auch heute noch, 75 Jahre später, die Auswirkungen der Atomangriffe zu spüren. Nach Angaben des Roten Kreuzes kämpfen noch immer 390.000 Menschen täglich mit den Folgen der nuklearen Angriffe auf Japan.

Die Atombomben, die in Büchel lagern, übertreffen die Sprengkraft der Bomben, die auf Japan fielen, um ein Vielfaches.

Ganz zu schweigen von den unzähligen Versuchen, bei denen auch Strahlung mit ihrer krankmachenden Wirkung und Zerstörung stattfand und Menschen starben. Darüber hinaus beeinträchtigt jede freigesetzte Strahlung Ökosysteme und Menschen für lange Zeit. Eine Kette des Todes. Nichts als der Tod.

Die unglaubliche Menge an Geld, die in die Entwicklung, Herstellung und Unterhaltung von Atomwaffen investiert werden, werden von Dingen genommen, die uns Menschen zugute kommen.

Wie viel einfacher wäre der Weg zu einem nachhaltigen, gewaltfreien Frieden, wenn wir all diese Ressourcen der Diplomatie, der Pflege von Verbindungen und Frieden, der Lehre von gewaltfreier Kommunikation und einer gerechteren Verteilung der Güter, die wir von dieser Erde erhalten, widmen würden?

Diese Massenvernichtungswaffen sind zu groß für uns Menschen. Sie passen nicht zu uns.

Wir können die katastrophalen Folgen nicht übersehen.

Keiner von uns, auch nicht die führenden Politiker der Welt, die sie derzeit kontrollieren.

Sie sind unmenschlich, unkontrollierbar, unmoralisch und illegal, nach menschlichem und göttlichem Recht.

Obwohl Sie, Richter Zimmermann, es schon mehrmals gehört haben und dies nicht das letzte Mal sein wird, möchte ich hier der Vollständigkeit halber erwähnen, dass der Internationale Atomwaffensperrvertrag von 1968 durch die Anwesenheit von Atombomben auf dem Luftwaffenstützpunkt Büchel verletzt wird. Nach diesem Vertrag dürfen die USA keine Atomwaffen an Deutschland weitergeben (Art. II) und Deutschland darf keine Atomwaffen von den USA stationieren (Art. I).

Die Genfer Konventionen verbieten wahllose Angriffe auf Nicht-Kombattanten, Angriffe auf neutrale Staaten und Schäden an der Umwelt, die länger als der Konflikt andauern. Das Haager Friedensabkommen verbietet jegliche Verwendung von Gift oder Giftwaffen. Sowohl Deutschland als auch die USA sind Teil all dieser Verträge.

Schließlich wird das humanitäre Kriegsrecht in vielerlei Hinsicht verletzt, wenn der Einsatz von Atomwaffen in Betracht gezogen wird. Denken Sie z.B. an das Prinzip der militärischen Notwendigkeit und Menschlichkeit, an das Prinzip der Zweckdifferenzierung, der Verhältnismäßigkeit, des humanitären Zugangs und der weitreichenden, langfristigen und schwerwiegenden Schädigung der natürlichen Umwelt.

Weil Atomwaffen nicht eingesetzt werden können, ohne diese verbindlichen Internationalen Verträge zu verletzen, und

was noch wichtiger ist, **weil** sie das tiefste Wesen von uns als Menschheit verletzen, und **weil** Deutschland und die USA auf dem Luftwaffenstützpunkt Büchel einen Krieg mit Atomwaffen vorbereiten und planen, der gegen Internationale Verträge verstoßen würde, und **weil** die Charta und die Grundsätze von Nürnberg dies verbieten und jeden dafür verantwortlich machen, einzugreifen, wenn Kriegsverbrechen geplant werden, auch wenn dies von Regierungen geschieht,

deshalb glaube ich, dass bei diesem illegalen Verhalten auf dem Flugplatz Büchel meine Handlungen kein ziviler Ungehorsam waren, sondern meine bürgerliche Pflicht, eine gesetzliche Verpflichtung und ein Versuch, Verbrechen zu verhindern.

Ich möchte zu der Liebe zurückkehren, von der ich vorhin gesprochen habe und die für mich führend ist.

Diese Liebe führte auch dazu, dass ich am 15. Juli 2018 so handelte, dass niemand verletzt wurde.

Jemand, der mir in der Macht und Reichweite der Liebe ein Vorbild ist, ist Jesus Christus.

Ein Mensch, der für seine Worte und Taten gewaltloser Liebe von den staatlichen und religiösen Autoritäten seiner Zeit verurteilt und hingerichtet wurde.

Was er tat, tat er nicht, um zivilen Ungehorsam zu üben, sondern weil er dem Gott der gewaltlosen Liebe, der Gerechtigkeit und des Friedens gehorsam blieb.

Ungeachtet der Konsequenzen für ihn persönlich.

Er inspirierte Millionen von Menschen, darunter zum Beispiel Dorothy Day, Mahatma Gandhi und Martin Luther King Jr.

Menschen, die - wie ich - kein klares So-und-So, aber eine Vision davon hatten, welchen Weg es gehen kann, wenn wir einer Welt näher kommen wollen, in der Mensch und Natur in Frieden und Raum leben können.

Ich wage es nicht, mich mit ihnen zu vergleichen, aber ich versuche, ihren Beispielen gerecht zu werden.

Es ist einfach (aber nicht unbedingt leicht!):

ob wir uns für mehr Liebe, Frieden und Gerechtigkeit entscheiden oder nicht.

Jeder Schritt, den wir unternehmen, führt uns in eine bestimmte Richtung.

Wenn sich später herausstellt, dass ich diesen Schritt nicht hätte tun sollen, hoffe ich, dass ich den Mut habe, meinen Kurs zu ändern.

Auf die gleiche Weise muss jeder Mensch diese Entscheidung treffen.

Wir alle haben unsere Rollen zu spielen.

Und Sie werden nachher über mich, über uns entscheiden.

Ich habe nicht viel Macht und Einfluss.

Aber ich habe mehr Privilegien und Freiheiten als viele andere, und ich versuche, sie zu nutzen, zum Beispiel für die Natur, die keinen rechtlichen Status hat, sondern ein gnadenloses Opfer der Existenz von Atomwaffen ist.

Macht ist sehr heikel. Es verändert einen, bevor man es merkt.

Es ist schwer zu widerstehen.

Und der Verzicht auf Macht ist noch schwieriger.

Das ist sehr verständlich.

Das Machtgleichgewicht in der Welt ist verzerrt.

Auf jeder Ebene, auf der wir Menschen miteinander in Beziehung stehen.

Aber ich bin mit dem Status quo nicht einverstanden und weigere mich, ihn zu akzeptieren.

Kein Staat hat das Recht, den Rest der Welt mit einer so großen Bedrohung zu bedrohen wie mit einer Atombombe.

Supermacht hin oder her.
Und niemand hat das Recht zur Zusammenarbeit mit solchen Staaten.

Ich bin nur ein Mensch, und ich habe nicht viel Macht.
Aber ich glaube, dass meine Handlungen und die Handlungen eines jeden Menschen große Auswirkungen haben können.
Das ist ein weiterer Grund, warum ich den Flugplatz Büchel betreten habe.
In der Hoffnung, die Aufmerksamkeit auf das Leid zu lenken, das dort vorbereitet wird.
Und ich kann nicht schweigen, solange ich glaube, dass die Dinge anders gemacht werden können.
Deshalb war ich auf dem Flugplatz Büchel, und deshalb habe ich Sie gebeten, mich heute zu hören.
Weil ich hoffe, dass wir es als Menschen anders machen können.
Dass eine Welt ohne Atomwaffen und ohne Gewalt möglich ist.

Und wenn ich, aus welchen Gründen auch immer, keinen Erfolg habe, werden andere meinen Platz einnehmen.
Denn wir sind dazu geschaffen, in Frieden zusammenzuleben.
Ohne die Androhung von Gewalt.
Um gemeinsam all das Gute zu genießen, das es auf dieser Erde gibt.

Ich habe nicht die Absicht, gegen Ihre Entscheidung Berufung einzulegen.
Obwohl ich sehr froh bin, dass andere ihr Bestes tun, um alle rechtlichen Wege zur Gerechtigkeit zu beschreiten. Sollten Sie sich entschließen, mich zu verurteilen, werde ich es vorziehen, die Geldstrafe nicht zu zahlen.

Mir ist klar, dass es einfach ist, meinen Fall nur aus der regionalen Perspektive zu betrachten.
Mit nur den Fakten vor Augen.
Dass Sie sagen werden: Was auf dieser Grundlage geschieht oder nicht geschieht, spielt keine Rolle, Sie hatten kein Recht, dabei zu sein.

Soweit es mich betrifft, ist die Perspektive global und universell; was ich tun darf, zu versuchen, Böses zu verhindern, ohne jemand anderen zu verletzen, sollte jeder tun dürfen, und was ich nicht tun darf, ein Menschenleben bedrohen, sollte niemand tun dürfen.

Ich bin dankbar, dass Sie mir heute zugehört haben.
Und ich wünsche Ihnen Frieden und alles Gute.